

Zoologe. Sein Hauptwerk (gem. mit E. KORSCHULT) ist das Lehrbuch der vergleichenden Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Tiere (1890–1910). Sehr zahlreiche Arbeiten morphologischen Inhalts, die Entwicklungsgeschichte verschiedener Wirbelloser betreffend. Wandte sich später auch allgemeinen Fragen der Physiologie zu. Er verfaßte auch eine Phylogenie der Wirbelloser, die vorwiegend auf der Ontogenie und Anatomie der rezenten Vertreter beruht.

Phylogenie der Wirbelloser. S. 453–528, 25 Abb. in: R. HERTWIG & R. v. WETTSTEIN (ed.), Abstammungslehre. Systematik. Paläontologie. Biogeographie. — Die Kultur der Gegenwart (P. HINNEBERG, ed.). III. Teil, 4. Bd., VI + 620 S., 112 Abb., Leipzig-Berlin 1914.

Nachruf: K. GROBEN, *Al.*, 86, S. 241–245, Wien 1936.

Österr. Biograph. Lexikon.

Korresp. Mitgl. Akad. Wiss. in Wien.

Heraeus Karl Gustav

geb. 1671 Eckebyhof bei Stockholm, gest. 22. 10. 1725 Veitsch, Stmk.

Nach Studien an den Universitäten in Frankfurt/O., Gießen und Utrecht tätig in Hamburg und im Dienst des Grafen von Schwarzburg-Sondershausen. 1709 von Joseph I. nach Wien berufen, baut er 1713–1720 ein einheitliches Münzkabinett auf (unter Karl VI.). Er war Münzen- und Antiquitäten-Inspektor (Hofantiquarius) am Wiener Hof unter den Kaisern Joseph I. und Karl VI. In Bergbauspekulationen verliert er sein Vermögen und fällt nach 1720 in kaiserliche Ungnade. Außerdem verliert er am Hof seine Stellung. BERGMANN (1856, S. 4–6) erwähnt einen Brief aus Veitsch vom 30. Sept. 1725 als letztes Lebenszeichen und vermutet, daß HERAEUS bald darauf gestorben sei. Tatsächlich verstarb er am 22. Okt. 1725 als „ein gebrochener Mann“ in seinem Berg- und Wohnhaus in der Veitsch, Stmk., wo er seit 1719 erfolglos einen Kupferbergbau betrieb (vgl. Geschichte der Familie HERAEUS, ferner BERGMANN 1870). Hauptsächlich Numismatiker, war er auch Polyhistor mit theologischen, architektonischen und naturwissenschaftlichen Interessen. Er schrieb auch über fossile Knochen. Von besonderer Bedeutung für die Paläontologie ist seine erstmalige wissenschaftliche Beschreibung der Drachenhöhle (eiszeitliche Bärenhöhle) bei Mixnitz, Stmk. Er setzt sich mit den Funden fossiler Knochen bereits in einem modernen Sinn auseinander, kapituliert aber schließlich widerstrebend doch vor der damaligen Lehrmeinung, diese Funde als Naturspiele anzusehen (vgl. ABEL, 1931).

Relation de ce qui trouve de remarquable dans une grande caverne de la Styrie superieure. — pp. 345–356 in: *Inscriptiones et symbola varii argumenti*. — Bei Peter Conrad Monat, Nürnberg 1721.

Biographie: BERGMANN (1856, S. 4–6 u. 1870), ferner Geschichte der Familie Heraeus. Zur Feier des 250jährigen Besitzes der Einhorn-Apotheke zu Hanau am 4. Oktober 1910. Zusammengestellt von Prof. Dr. Wilhelm HERAEUS (als Manuskript gedruckt, nicht im Buchhandel), Hanau 1910.

WURZBACH (z. T. irrtümliche Angaben).

Hermann Benedikt Franz Johann

geb. 14. 3. 1755 Marienhof bei Judenburg, Stmk., gest. 31. 1. 1815 St. Petersburg, Rußland. Unvollendetes Studium der „Humanitätsklassen“ bei den Dominikanern in Friesach, Ktn., dann praktische Ausbildung in den Salinen von Aussee, Stmk. Später in verschiedenen Stellungen, zuletzt mehrere Jahre in Wien mit Kontakten zu berühmten Naturwissenschaftlern und Vertiefung naturwissenschaftlicher bes. montanistischer Kenntnisse. Von 1781 bis zu sei-